

Pinguine während der Paarungszeit

Von dunkelbunt

Eichhörnchen meets Flamingo

Ebenfalls nochmal überarbeitet. Trotz dass ich vllt das Lesen ein bisschen einfacher gemacht habe, finde ich die Story persönlich aber ziemlich schlimm. x_x Kann kaum glauben, dass ich das irgendwann mal geschrieben habe. Und gut fand. <_< Aber um es löschen zu wollen, ist es mir wahrscheinlich noch nicht peinlich genug. Warten wir noch ein paar Monate. :'D

--

Die Tür fliegt auf, knallt gegen den Schrank dahinter, das Buch, was ich eben erst wieder notdürftig zwischen die anderen geklemmt habe und den total interessanten Titel ‚Die Nashörner‘ trägt, fällt runter und die Fledermauskolonie von Seite 104 blickt mich an – hä?

Achso, dann handelt es sich hierbei wohl doch um dieses ‚Ultraschall und Echolot‘-Teil, bei dem ich erst kapiert habe, dass Yannic sich nicht für Delfine interessiert, als mich Mister Mini-Dracula auf dem Einband angefaucht hat.

Aber das Buch mit den Nashörnern ist auch cool. Die Bilder sind toll. Nashörner.

„Hab eins!“, ruft Yannic freudig und bevor ich die glänzende viereckige Folie in seiner Hand orten kann, schmeißt er sich mir an den Hals und küsst mich stürmisch. Zumindest das mit dem Sturm-Teil stimmt, denn er schmeißt mich dabei fast um und ich muss mich an seinem Schreibtischstuhl festhalten, damit ich nicht weggeweht werde. Seine Zähne krachen auf meine und ich weiß irgendwie jetzt schon, dass diese Sache zum Scheitern verurteilt ist.

„Super“, grinse ich dann, nachdem ich ihn ein Stück von mir weg geschoben habe und nehme ihm das Kondom aus der Hand – das er eben von seinen Eltern geholt hat, urgs! Ich werfe es auf seinen Nachttisch und streife Yannic dann kurzerhand seine weiße Sweatjacke von den Schultern. Ich ziehe ihn wieder an mich und diesmal schaffen wir es uns zu küssen, ohne dass er mir Schmerzen zufügt.

Dann schiebt er mich aber rückwärts zum Bett, ich stolpere elegant über den CD-Stapel davor und lande danach mit dem Rücken auf seinem breiten Bett. Und auf irgendwas Hartem, was da eindeutig nicht hingehört. Also in meinen Rücken.

„Scheiße“, stöhne ich gequält auf und richte mich wieder auf, um...ein Buch unter mir vorzuziehen? Ich werfe einen Blick auf die Vorderseite und halte es Yannic dann mit vorwurfvollem Blick vor die Nase. „Pinguine?“

„Sorry.“ Er grinst er verlegen und nimmt es mir aus der Hand, um es umgehend vors Bett zu schmeißen, wo es ein nettes knackendes Geräusch gibt, als es mit den CDs Bekanntschaft macht. Ich lasse mich wieder zurückfallen, während er sich auf mir platziert und sich dann zu mir runter beugt um mir einen Kuss aufzudrücken.

Dann ruckelt er sich auf meiner Hüfte zurecht, als wäre sie aus Sand und er würde sich einen ganz besonders komfortablen Sitzplatz schaffen wollen und grinst mit aufgeregt blitzenden Augen auf mich herunter.

„Können wir? Wirst du schon geil?“

„Ähem...nein.“ Nicht wirklich. Er sitzt da oben, wie auf einem Pferd und das bin ich ja nun wirklich nicht, auch wenn ich zu meiner Schande gestehen muss, dass ich lange, qualvolle und egoschlachtende Jahre meiner gräulichen Kindheit genau so ausgesehen habe. Aber – oh, Wunder moderne Zahntechnik – zum Glück sind diese Zeiten schon lange vorbei.

Wobei ich mich ja wirklich nicht wundern muss, dass Angelo mich nicht im Mindesten anziehend findet. Erst hab ich jahrelang ausgesehen wie die Frau von Altbundeskanzler Schröder und danach wie ein elektrischer Fledermausabwehrzaun. Ha, ich bin belesen, wa? Was es nicht alles gibt.

Aber jetzt, jetzt sehe ich doch nicht mehr so gruselig aus, oder? Jetzt könnte mir Angelo doch langsam mal seine unendliche Liebe gestehen, nicht wahr? Wofür habe ich mir denn jahrelang Draht in den Mund schieben lassen und qualvolle Schmerzen ausgehalten? Doch sicher nicht, damit er jetzt hetero ist!

„Schade“, meint Yannic jetzt ehrlich enttäuscht und ich hebe meine Hände, um ihn an den Schultern zu mir runter zu ziehen und ihm diesmal selber einen sanften Kuss zu geben. Wobei sich das eher so anfühlt, als würde ich meinen besten Freund-...nein, Augenblick, Angelo ist ja mein bester Freund und den würde ich ja gerne so küssen, ähm...meinen Bruder, den ich nicht habe, küssen.

„Vielleicht solltest du ein bisschen was dafür machen“, schlage ich grinsend vor und bewege meine Hüfte gegen seinen über mir gespreizten Schritt und er nickt nun auch, die Lippen zu einem verstehenden Grinsen verzogen. Oh man.

„Natürlich, stimmt ja.“

Er senkt seine Lippen wieder auf meine und ich schiebe meine rechte Hand in seinen Nacken, um ihn dann in die Haare zu fahren, während ich meine Lippen ein bisschen öffne, um die Sache hier mal ein bisschen zu beschleunigen. Im nächsten Moment entzieht er sich mir aber schon wieder und fährt sich hektisch durch die Frisur.

„Nicht die Haare!“

Ich verdrehe die Augen und ziehe ihn an seinem T-Shirt-Kragen wieder zu mir runter. „Du wirst nachher eh aussehen wie...wie keine Ahnung was, durchgefickt eben. Ich bin nicht der geduldigste Mensch, Schätzchen. ...Außerdem krieg ich Hunger, aber das tut jetzt nichts zur Sache.“

Er grinst auf mich runter und wedelt dann begeistert mit den Armen. „Du bist süß.“

Ich grinse als Antwort – so falsch ist das ja nicht, aber es ist eindeutig der falsche, der das sagt – und lege wieder meine Lippen auf seine, den Rest muss er selber besorgen. Er hält den Verkehr ganz schön auf. Und das tatsächlich im anderen Sinne des Wortes.

„Du auch“, murmle ich gegen seine Lippen und schiebe eine Hand unter sein Shirt. Zumindest irgendwie. Nicht süßer, als ein gewisser jemand, aber süß. Anders süß. „Und jetzt lass uns Sex haben.“

„Okay“, flüstert er zurück und ich erwidere zufrieden den Kuss, der darauf folgt.

Er ist okay, der Kuss, was anderes kann ich dazu nicht sagen, aber besser als gar nichts. Seine Lippen sind so weich wie Angelos, die ich natürlich schon mal geküsst habe. Schließlich bin ich ein typischer pubertierender von schlechten Telenovelas und Kitschfilmen geprägter Teenager – irgendwann mit dreizehn hab ich sogar mal die Bravo gelesen, ich hab sie mir immer von Angelo geklaut – und meine Kumpels pennen oft genug mal bei mir oder ich bei ihnen. Es haben sich schon mehrere Möglichkeiten dazu ergeben, die ich selbstredend alle ohne Ausnahme genutzt habe.

Doch, wenn ich mich recht entsinne musste ich es letzten Monat einmal ausfallen lassen, weil ich echt mal wieder viel getrunken hatte und nicht wusste, ob ich ihm gleich aufs T-Shirt kotze, wenn ich mich jetzt runterbeuge.

Hab dafür seine Hand genommen, war auch ganz schön.

Also Yannic ist nicht Angelo, so schade das auch ist, aber er ist im Gegensatz zu dem eindeutig und offensichtlich schwul – wer das nicht mitkriegt ist blind – und, anders als mein bester Freund es wahrscheinlich ist, durchaus bereit dazu mit mir zu schlafen. Wobei ich gestehen muss, dass ich Angelo selbstredend nie wirklich gefragt habe, ob er das denn auch mal tun würde. Er weiß ja nicht mal, dass ich schwul bin, geschweige denn, dass ich auf ihn stehe.

Aber ich bin schließlich auch nur ein Kerl, ich kann nicht warten, bis der Sturkopf sich endlich mal dazu entscheidet doch auf mich zu stehen. Und irgendwie will die Beziehung mit meiner Hand auch nicht wirklich so funktionieren, wie ich mir das vorgestellt hab, weil das Miststück ständig ‚Migräne‘ hat oder meckert, dass ich immer nur vor dem Fernseher sitze und wir nie reden oder ähnlichen Mist. Und das muss ich mir ja wohl nicht bieten lassen.

Außerdem steht sie ganz heimlich auch auf Angelo, was ich ihr aber irgendwie nicht mal verdenken kann. Schließlich könnt ich den Typ die ganze Zeit nur abknutschen oder antatschen, wenn ich neben ihm steh, sitz oder lieg. Klar, dass meine Hand da auch mal Hand anlegen will. Also...sich selber...oder... Ähem, egal.

Yannic ist auf jeden Fall seit 'n paar Wochen ein Freund von mir und im Grunde kann ihn Angelo ganz gut leiden. Was wohl heißen muss, dass er zumindest nichts gegen Schwule hat, denn Yannic ist es einfach und unbestreitbar und eigentlich verleugnet er es auch nicht mal.

Oh man, jetzt komm ich mir vor wie ein Weichei. Aber ich glaub mein werter Herr bester Freund fände es sicher trotzdem nicht so prickelnd, wenn ich jetzt plötzlich ankäme und meinen würde scharf auf ihn zu sein, ihm als Zugabe vielleicht noch die Zunge in den Hals stecken würde. Wobei ich persönlich das natürlich wieder außerordentlich toll finden würde.

Na ja, auf jeden Fall ist mir irgendein Typ aber lieber, als gar keiner, also lieg ich jetzt deshalb hier mit Yannic auf dem Bett, lasse mir von ihm die Mandeln operieren und habe vor mit ihm zu schlafen.

„Weißt du, irgendwie ist es ziemlich unromantisch, dass wir uns zum Ficken verabredet haben“, spreche ich meinen Gedankengang laut aus und mit einem schmatzenden Geräusch trennen sich Yannics Lippen von meinen, als würden sie das Leidenschaftslose an der Sache unterstreichen wollen. Verräter.

„Also wenn du's ‚ficken‘ nennst, ist klar, dass es nicht sonderlich aufregend klingt.“

„Wie soll ich es denn sonst nennen? ‚Liebe machen?‘“

„Wenn's dich anmacht.“

„Ich glaub ich kotz gleich.“

„Soll das jetzt *mich* anmachen?“

Ich zucke mit den Schultern, lasse meinen Blick ziellos durch sein Zimmer schweifen und er seufzt. Dann lächelt er, streicht mir über die Wange und küsst mich wieder, diesmal sanfter und weicher und ich kann mir wenigstens vorstellen, dass wir hier irgendwas bei fühlen, was über den pragmatischen und sexuellen Teil hinausgeht. Wahrscheinlich ist es sowieso zu viel verlangt, dass man das erste Mal mit dem Typen schlafen will, in den man auch wirklich verliebt ist. Immerhin leben wir im einundzwanzigsten Jahrhundert und da ist man sowieso schon am Arsch, wenn man mit siebzehn zugeben muss, dass man noch Jungfrau ist – wahrscheinlich ist man das heutzutage sogar schon mit zwölf dreiviertel. Wenn man aber dann noch mit so einer romantischen Scheiße daherkommt, dass Sex irgendwas mit Gefühlen zu tun haben soll, ist man sowieso unten durch.

Ich schließe die Augen und stelle mir vor, dass es Angelos Lippen sind, die mich küssen und seine Zunge, die sich in meinen Mund schiebt, seine Hände, die mein T-Shirt hochschieben und über meinen Oberkörper streicheln und ich empfinde sogar was dabei.

Aber dann schlage ich die Augen auf und sehe Yannics schwarze und nicht Angelos blonde Haare und ich sehe sein knallrotes Shirt und nicht eins von Angelos schwarzen.

Wenigstens seine Decke ist genau so fleckig, wie die meines besten Freundes. Nur die kitschigen Leuchtsterne fehlen.

Mein Blick fällt auf das Bücherregal und während Yannics Lippen über meinen Hals streichen, wandert mein Blick ruhelos über die Buchrücken und ich frage mich, was ich eigentlich erwarte, wenn ich wirklich glaube, dass sich irgendwer dafür interessiert, wenn ich was von Gefühlen und Romantik laber. Ich glaub ich interessier mich selbst am wenigsten dafür, schließlich war das ganze Geraffel hier meine Idee, weil ich es einfach nicht mehr ausgehalten habe mit der Vorstellung rumzurennen, als alte vertrocknete Junger abzukratzen – wobei ich wahrscheinlich nicht wirklich ausgedörrt wäre, wenn man die Unmengen an Alkohol bedenkt, die ich des Öfteren in mich schützte – und was dagegen machen wollte. Was für ein Glück, dass mir Yannic genau zur richtigen Zeit den Einkaufswagen in die Hacken gefahren und seine Limo aufs T-Shirt gekippt hat.

„Sag mal, du stehst irgendwie auf Tiere, wa?“ , frage ich, als mir noch weitere Bände mit äußerst fesselnden Titeln wie ‚Greifvögel‘, ‚Der Tiger‘ und ‚Der Dickhäuter‘ ins Auge gefallen sind.

„Was?“ Yannic zieht seinen Kopf zurück, seine Augen zucken kurz irritiert zwischen meinen hin und her und dann lässt er seine Stirn stöhnend gegen meine Brust sinken, wo er dann auch gleich noch hart und wenn er mich fragt übertrieben theatralisch drauf schlagen muss.

„Hey!“ , nöle ich und er schüttelt den Kopf, ohne ihn hochzunehmen. Dafür lässt er sich zusätzlich noch mit dem Gewicht seines ganzen Oberkörpers auf mich sinken und scheint sich erstmal eine Weile leise nuschelnd an meiner Schulter aufregen zu müssen, bis er sich doch wieder seufzend aufrichtet und von mir runterklettert.

„Irgendwie soll das nicht wirklich klappen, oder?“ , fragt er dann und sieht mich traurig an.

„Du bist nicht Angelo“ , trotze ich und verschränke die Arme vor der Brust. „Tut mir Leid, es ist etwas schwierig sich vorzustellen, dass *du*“ – ich mache eine ausschweifende Handbewegung über seine knallhimmelblaue Hose, sein grelles rotes T-Shirt, seine – wirklich und wahrhaftigen! – Helly-Kitty-Socken und seine gestylten Haare – „Angelo bist.“

„Oh, tut mir außerordentlich Leid“ , zickt er sarkastisch und zupft an meinem eigenen farbenfrohen T-Shirt. „Du hast natürlich vollkommen Ähnlichkeit mit Frank – du bist der einzige, der es nicht gerade leicht hat.“

Ich schnaube, schenke dem Bücherregal und den Tierbüchern wieder meine Aufmerksamkeit und lange Zeit sagt keiner von uns beiden was. Dann aber muss ich einsehen, dass er wahrscheinlich recht hat. Er steckt ja in der gleichen blöden Situation, was das Verliebt sein in seinen eigenen besten Hetero-Freund angeht und er hatte wahrscheinlich die gleiche Hoffnung in diese Aktion hier.

Und ich muss ehrlich zugeben, dass mich das ganze Geknutsche auch nicht wirklich

angemacht hat. Ich schätze Yannic ist mir einfach zu äh...weibisch. Er ist 'ne kleine Tunte. Eine Nachwuchstunte sozusagen. Er sieht auch nicht wirklich erregt aus, als ich ihm einen kurzen Blick aus den Augenwinkeln zuwerfe.

Irgendwann seufzt er wieder, streckt sich neben mir aus und kuschelt sich an meine Seite.

„Irgendwie funktioniert das so nicht, wie wir es uns vorgestellt haben“, stellt er fest und ich lege meinen Arm um seine Schultern, während ich nicke.

„Kein Stück.“

„Ich bin eben nicht Angelo.“

„Und ich nicht Frank.“

„Korrekt.“ Wieder ein Seufzen. Er seufzt übrigens immer, er ist die geborene Dramaqueen. So richtig schön: „Die Welt geht gleich unter und wir können gar nichts machen. Wären wir doch vorher lieber noch mal aufs Klo gegangen, ich hab's euch doch gesagt Kinners.“ Tuffig eben.

„Wir könnten uns betrinken“, schlage ich vor und ernte einen skeptischen Blick von Yannic. „Das hat's normalerweise immer gebracht. Auf der ganzen Welt schlafen Leute miteinander, wenn sie betrunken sind. Wir dürfen nur nicht das Kondom vergessen.“

Yannic gluckst leise, tätschelt dann aber meine Brust und schüttelt wieder den Kopf an meiner Schulter. „Diese Leute sind aber normalerweise scharf aufeinander. Wir nicht. Außerdem betrinke ich mich nicht.“

Einen Moment bin ich entsetzt, dass es Leute gibt, die sich *nicht* mit Vorliebe die Birne zuknallen und das auch noch in diesem Alter, aber ich überwinde die Verwirrung schnell und versuche mich auf das Gespräch zu konzentrieren. Du wusstest doch, dass Yannic anders ist, Marc, jetzt tu nicht so geschockt.

„Du bist mir einfach zu tuntig“, gebe ich ihm recht und habe gleich darauf seine Faust im Bauch.

„Ich bin keine Tunte!“, ereifert er sich angepisst und versucht ein Stück von mir wegzurücken, aber ich halte ihn fest.

„Spatz, du kannst nicht leugnen, dass du einen gewissen Hang dazu hast.“

„Pff. Ich bin aber keine Tunte, ich bin speziell. Punkt. Außerdem bist du auch nicht gerade die Männlichkeit in Person.“

„Hab ich nie behauptet“, entgegne ich ruhig und grinse dann. „Aber ich steh auf so was.“

„Ich auch. Willst mal 'n Bild sehen?“

Schnell nicke ich heftig und Yannic macht sich los. Er klettert über mich drüber, gibt mir noch mal einen kurzen Kuss und grinst mich an. Auf der Basis find ich das toll, eigentlich hab ich ja nichts gegen rumknutschen. Es ist auch nicht das erste Mal, dass wir das heute gemacht haben, aber das Gleiche wie bei Angelo empfinden, werd ich sicher nie. Beste Freunde sind schon irgendwie ein Fluch. Zumindest als homosexueller und von Hormonen gesteuerter 17-Jähriger. Ich seufze und sehe Yannic dabei zu, wie er beginnt seinen Schreibtisch durchzuwühlen, wo sich jede Menge Hefte, lose Blätter und wie es aussieht auch ein ganzer Haufen Fotos stapeln. Er kennt das ja.

„Hier.“ Triumphierend grinsend wedelt er mit einem Foto rum, das er mir dann vor die Nase hält und sich neben mich hockt, weil ich mich mittlerweile aufgesetzt habe. Der Kerl, der einen Arm um Yannics Hüfte gelegt, mit ihm an den Zaun gelehnt steht – Ist das der Zoo? Gott, Yannic scheint echt auf so was zu stehen. –, sieht wirklich nicht so aus, als wäre er nur im Entferntesten schwul und auch nur in irgendeiner Weise weiblich. Okay, seine Haare sind lang, aber...ach, es ist doch klar, was ich meine, oder? Auf jeden Fall sieht er gut aus.

„Uh“, meine ich dann auch und pfeife anerkennend. „Heiß.“

„Findest du?“, fragt Yannic zweifelnd und nimmt mir das Foto aus der Hand, um es selber noch mal zu betrachten. „Ich find er wirkt nicht so, als würde er viele Blicke auf sich ziehen. Oder das wollen. Guck dir nur seine Klamotten an. Schwarz. Wem will er damit imponieren?“

Er hält mir das Foto wieder direkt unter die Nase und sieht mich vorwurfsvoll an. Er scheint wirklich nicht viel von Franks Kleidungsstil zu halten.

„Dir vielleicht?“, frage ich grinsend und lege das Foto auf den Nachttisch. „Du stehst schließlich drauf. Außerdem erinnert es mich an Angelo und ich find er sieht gut aus. Sind ja nicht nur die Klamotten.“

„Eben“, lächelt Yannic. Seine Augen wandern schwärmerisch gen Decke und er seufzt mal wieder. „Er ist einfach toll.“

„Kann ich verstehen“, meine ich ehrlich, weil ich an Angelo denken muss und in dem Moment beginnt meine Magen leise aber hörbar zu grummeln. Hab ich nicht gesagt ich hab Hunger? Am geilsten wär's ja jetzt noch gekommen, wenn wir grad bei der Sache gewesen wären und mein das Ding angefangen hätte wie ein hungriger Bär zu brüllen. Wobei das Yannic wahrscheinlich wieder angemacht hätte, man weiß ja nicht, auf was er so steht. Irgendeinen Grund müssen seine ganzen Bücher ja haben. Er kann mir nicht sagen, dass er die alle liest, weil's ihm Spaß macht. Ich mein, wer interessiert sich schon für das Paarungsverhalten von Schildkröten oder das Verhalten im Rudel von Raubkatzen? Wenn's wenigstens Bücher über Biersorten wären oder so, aber nein, es müssen ja Tiere sein. Mir völlig unbegreiflich.

„Hunger?“, fragt Yannic lachend und zwickt mir in den Bauch, ich kann es mir graaade

noch so verkneifen die Augen zu verdrehen.

„Nein, mein Magen hat nur 'ne kleine Revolte gegen die Luft drin angefangen, kein Grund zur Sorge.“

Yannic lacht wieder, springt dann vom Bett, um nach seiner Sweatjacke auf den Boden zu fischen, nach meiner Hand zu greifen und mich vom Bett zu ziehen. Während er sie anzieht, winkt er mich hinter sich her und bedeutet mir dann mit einem Finger an den Lippen zu schweigen, als er an die Garderobe geht und aus der Jacke seines Vaters dessen Portmonee zieht und mal eben so einen Fünf-Euro-Schein rippt.

„Bock auf ein Eis?“, fragt er grinsend und wedelt mit dem Schein vor meiner Nase rum.

„Sag mal“, fängt Yannic an, als wir in der Sonne sitzen, jeder mit einer riesigen Portion Eis in der Hand und er mehr oder weniger erfolgreich versucht sein Himmelblau – wenn er auf seine Hosen kleckern würde, würde es nicht mal Flecken geben – davon abzuhalten an seiner Hand runterzulaufen und seine Finger ableckt.

„Hm?“, mache ich und schlecke von meiner eigenen Kugel. Erdbeere, ich bin einfach verrückt nach dem Eis, auch wenn ich Vanille mindestens genau so gerne mag.

„Wer hätte eigentlich oben gelegen?“ Er blinzelt mich gegen die Sonne an und scheint ehrlich interessiert an der Frage, was mich ein bisschen wundert.

„Du natürlich“, sage ich und bin wohl ebenso verblüfft wie Yannic, dessen Mund jetzt leicht offen steht.

„Nee, du!“, verbessert er mich laut und das Eis läuft wieder über seine Finger.

Ich verziehe das Gesicht und schmiere mir fast mein Eis in die Haare, als ich ihm mit der Hand, in der ich es halte, einen Vogel zeige.

„Wieso fragst du dann so blöd, wenn du's doch besser weißt. Außerdem würde ich bei Angelo bestimmt unten liegen.“

„Und ich bei Frank.“

Eine Weile sehen wir uns mit verkniifenen Gesichtern an – ich hoffe das gibt keine Falten –, dann fangen wir beide an zu grinsen und ich ziehe ihn zu mir, um mir einen kalten, nach Himmelblau schmeckenden Kuss von seinen Lippen zu stehlen.

„Hoffen wir, dass wir irgendwann mal rauskriegen, ob das stimmt.“